



Nehmen Sie teil an unserem Gewinnspiel – mit etwas Glück holen Sie sich die Kosten für einen Energieausweis!

Gewinnen Sie neue Energie!

Mehr auf Seite 7

GELD FÜR THERMISCHE SANIERUNG

CoverStory. Was schießen Bund und Länder zu, und was bringt es?

NEUES AM CAMPUS

SuccessStory. Ein städtebaulich spannender Gebäudekomplex in Krems.

DIE SCHWARZEN BERGE

ReiseStory. Montenegro lockt immer mehr westliche Urlauber an.



MAG. ADOLF AMBROS
Geschäftsführer
Austrotherm

Liebe Leserin, lieber Leser!

100 Millionen Euro: eine schöne Summe, die der österreichische Staat für die thermische Sanierung ausschüttet. Bis zu 5.000 Euro vom Bund sind für jeden Sanierer drin, zusätzlich zu unterschiedlichen Förderungen der Länder: ein wirkungsvoller Anreiz dafür, die Außenhülle des Eigenheims wärmetechnisch zu optimieren. Zugleich hat die neue Förderung aber weitreichendere Wirkung – als Impuls für die Baubranche, und damit als wichtiger Schritt zur Konjunkturbelebung.

Den Effekt zusätzlich erhöhen würden attraktive Rahmenbedingungen im Bereich von Wohnungseigentum und Miete. Zur Zeit können Wohnanlagen nur dann thermisch saniert werden, wenn alle Eigentümer zustimmen; Quadratmetergrenzen bei Förderungen machen eine thermische Sanierung größerer Objekte weniger interessant. Weitere steuerliche Absetzmöglichkeiten zum Beispiel würden hier einen zusätzlichen Impuls bedeuten. Denn nicht zuletzt geht es dabei ja auch um eine Bewusstseinsbildung in Sachen Umweltschutz und eine echte Chance für unser Klima.

Einen Beitrag zur Übersicht über die aktuelle Situation möchten wir mit unserer Titelstory und der beiliegenden Erfolgsfibel leisten – nicht ohne darauf hinzuweisen, dass langfristig wohl weitere öffentliche Gelder nötig sein werden, um den wichtigen Anstoß für die thermische Sanierung fortzusetzen. Denn was passiert, wenn der Fördertopf bald geleert ist?

Eine interessante Lektüre der AUSTROtimes wünscht Ihnen

Mag. Adolf Ambros

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Austrotherm GmbH, A-2754 Wopfing, Friedrich-Schmid-Str. 165, Tel.: 02633/401-0, www.austrotherm.com · Chefredakteur: Mag. (FH) Stefan Hollaus, E-Mail: stefan.hollaus@austrotherm.at · Layout & Produktion: xscommunications, Ing. Sabine Kobald, Herrengasse 14, 1010 Wien · Unternehmensgegenstand des Herausgebers: Dämmstoffe · Versandort: Wien · Grundlegende Richtung des Mediums: Information aus der Baubranche · Nachdruck: nur mit Genehmigung des Verlages. Gemäß § 22 des Datenschutzgesetzes BGBl. Nr. 565/1978 setzt Sie der Herausgeber in Kenntnis, dass Ihr Name und Ihre Adresse zum Versand dieses Magazins automationsunterstützt gespeichert werden können. Offenlegung laut § 25 des Mediengesetzes: Diese Zeitschrift ist zu 100 Prozent Eigentum der Austrotherm GmbH.



SUCCESS STORY 11

Ran an die Wäsche
Austrotherm XPS® und Fassadenprofile in ungewöhnlicher Rolle: als edle Kulisse für Fotoaufnahmen verführerischer italienischer Dessous. In drei Schritten entstand der Palazzo.



SERVICE 12

Man lernt nie aus
Von Experten zeigen lassen und selbst ausprobieren, wie einfach Fassadenprofile zu verarbeiten sind – das kann man bei den beliebten Schulungen von Austrotherm®.



SUCCESS STORY 15

Neues am Campus
In Krems macht ein städtebaulich interessanter Gebäudekomplex den Campus von Donau-Universität und Fachhochschule komplett.

02 Editorial // Inhalt // Impressum

03 TitelStory
Investieren und kassieren

07 Kurzmeldungen
Ihr Ausweis, bitte // Gewinnspiel

08 Bauen & Energie Wien
Super-Modell als Star der Messe

10 WebStory
Kreative Spielerei

SuccessStory
11 Ran an die Wäsche
13 Badespaß im Wellnesstempel
14 Die Oberpullendorfer Eiswette
15 Neues am Campus
18 Villen zum Kuschneln

12 Service
Man lernt nie aus

14 Internes
Rundheraus gefragt

16 ReiseStory
Die schwarzen Berge

18 Personalialia

19 Sponsoring // Tipps
Sportsgeist aus Niederösterreich



Investieren und **kassieren**

So viel Geld gibt's nur jetzt: Für die thermische Sanierung des Eigenheims schütten Staat und Länder kräftig Gelder aus. Der beste Zeitpunkt, die Kunden mit Argumenten zu überzeugen, denn von einer Investition in die richtige Wärmedämmung profitieren alle – die Hausbesitzer, das Klima und nicht zuletzt die Bauwirtschaft.



Daten & Fakten

Der richtige Zeitpunkt

Das Ansuchen muss vor Baubeginn bzw. Liefertermin, jedenfalls vor dem 31. Dezember 2010 gestellt werden. Je schneller desto besser, da es nicht sicher ist, ob der Fördertopf nach seiner Ausschöpfung nachdotiert wird. Das zu sanierende Gebäude muss vor dem 1. 1. 1999 errichtet worden sein, verbindlich ist das Datum der Baubewilligung. Die geförderten Maßnahmen sind zwölf Monate nach Förderungszusage bis spätestens 31. Dezember 2011 umzusetzen und abzurechnen.

Thermische Sanierung zahlt sich immer aus, doch gerade jetzt ist sie lukrativ wie nie: Der österreichische Staat wie auch die Bundesländer vergeben Förderungen, mit denen Sanierer einen guten Teil der Kosten wieder hereinbekommen.

Kurbelt die Wirtschaft an

Ein ausgezeichnetes Argument für Hausbesitzer, das Sanierungsprojekt so schnell wie möglich anzupacken. Das Geld aus öffentlicher Hand ist auch ein zentrales Thema in der Kundenberatung. Schließlich sind es die Verarbeiter, deren Umsatz mithilfe der Förderungen kräftig angekurbelt wird. „Mit 100 Millionen Euro an Zuschüssen initiieren wir 650 Millionen Euro zusätzliche Investitionen. Das sind viele neue Aufträge für Baufirmen und Handwerker in ganz Österreich“, sagte Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner.

Ein kräftiger Impuls für die Wirtschaft wird also vom neuen Förderungspaket erwartet. Die vorhergesagten 650 Millionen an zusätzlichen Investitionen sollen 7.000 Arbeitsplätze sichern bzw. schaffen. Und natürlich wird das Paket auch positive Auswirkungen auf die Umwelt haben: Mit

der vorhergesagten thermischen Sanierung von mindestens 10.000 Haushalten wird die Einsparung von 5,3 Millionen Tonnen Kohlendioxid über die Lebensdauer der Investitionen einhergehen.

Ein Schritt zum Klimaschutz

Österreich benötigt rund 40 Prozent seines gesamten Energieverbrauchs allein zur Raumheizung und Warmwasseraufbereitung. Die Absicherung der Versorgung ist daher ein wichtiges energiepolitisches Ziel. Doch nicht nur erneuerbare Energien und Gasspeicher sind gefragt, an vorderster Stelle rangiert hier die Einsparung: „Die wichtigste Energiequelle der Gegenwart ist jene, die man nicht braucht. Die thermische Sanierung nimmt hier eine Schlüsselstellung ein“, weiß Peter Schmid, Austrotherm Geschäftsführer und Vorstandssprecher der Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum: „Anzustreben ist eine thermische Sanierung auf mindestens Niedrigenergiehausniveau, langfristig ist Passivhausniveau anzustreben, da wir energieunabhängig werden sollten.“ Günter Lang, IG Passivhaus Österreich: „In der Altbausanierung steht das Passivhaus zwar noch am Anfang, aber auch

hier zeichnet sich mit bisher 50 Objekten bereits eine rasante Entwicklung ab. Die Faktor-Zehn-Sanierung – also thermische Sanierungen mit mindestens 90 Prozent Heizkosteneinsparung – stellen gerade in der derzeitigen Wirtschaftskrise eine große Chance dar, Konjunkturbelebung und Klimaschutz in Einklang zu bringen.“

Das 100-Millionen-Paket

Die thermische Sanierung gibt der Konjunktur wichtige Impulse. Doch sie hat noch viele weitere positive Auswirkungen: Sie trägt dazu bei, dass Österreich unabhängiger von ausländischen Energielieferanten wird. Und sie schont durch Verringerung des CO₂-Ausstoßes die Umwelt ebenso wie das Geldbörstel der Steuerzahler. Weil auch die Bundesregierung von den zahlreichen Vorteilen der thermischen Sanierung überzeugt ist, präsentierte sie das „Konjunkturpaket II“. Das neue Förderungspaket umfasst 100 Millionen Euro: Private und Unternehmen erhalten jeweils 50 Millionen.

Seit 14. April können Besitzer von Einfamilienhäusern also auf eine Förderung zugreifen, wenn sie ihre Häuser thermisch sanieren wollen. Die Unterstützung wird in Form eines Direktzuschusses vergeben – das bedeutet, das Geld braucht nicht zurückgezahlt werden. Eine durchdachte Lösung: Direktzuschüsse sind einer vom Linzer market-Institut erhobenen Untersuchung zufolge jene Förderungen, die von den Österreichern am liebsten in Anspruch genommen werden.

Was der Staat fördert

20 Prozent der Sanierungskosten bis zu einem Betrag von 5.000 Euro werden vom Staat zugesprochen. Die geförderten Maßnahmen sind die Dämmung von Außenwänden, oberster und unterster Geschoßdecke bzw. von Dach und Kellerboden und die Sanierung der Fenster und Außentüren. Dabei werden nur bauliche Maßnahmen gefördert, denn nur die wirken sich auf die Konjunktur aus. Die Anschaffung eines Heizkessels wird nur zusätzlich zu baulichen Maßnahmen unterstützt.

Um in den Genuss der Förderung zu kommen, müssen nicht alle Maßnahmen gemeinsam durchgeführt werden – sie sind auch einzeln förderungswürdig. Zu beachten ist dabei, dass als Ergebnis bestimmte Dämmwerte sowie eine Verminderung des Heizwärmebedarfs um zumindest zehn Prozent verlangt werden. Mehrere



Mit einem thermisch sanierten Haus fühlt man sich einfach wohl. Die staatlichen Förderungen waren noch nie so hoch!

Maßnahmen werden unter dem Begriff „umfassende Sanierung“ gefördert. Auch hier ist festgelegt, wie weit der Heizwärmebedarf zu reduzieren ist: Die Einsparungen müssen 50 Prozent betragen oder der Zielwert muss zumindest bei 75 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr liegen.

Der Energieausweis gibt dazu die Richtlinien vor. In ihm werden die einzelnen Sanierungsmaßnahmen sowie der Zielwert vermerkt. Praktisch: Die Erstellungskosten für den Energieausweis können in die förderbaren Investitionskosten eingerechnet werden.

Was die Länder zuschießen

Der Staat bietet den „Fünftausender“, doch es gibt weitere Gelder von öffentlicher Hand, die Sanierer zusätzlich in Anspruch nehmen können: Mit Jahresbeginn 2009 haben sich alle Bundesländer verpflichtet, der thermischen Altbauanierung mittels Anreizförderung verstärkt zum Durchbruch zu verhelfen.

„In Wien und in Vorarlberg hat man ein sehr sinnvolles Stufensystem für die umfassende Sanierung entwickelt, bei dem die Höhe der Förderungen stark davon abhängig gemacht wird, wie qualitativ die Sanierung ausfällt“, erläutert Lang. Die Althausanierungsrate sei immer noch viel zu niedrig, es müsse endlich kommuniziert werden, dass eine Sanierung die Mieter nicht belastet. Gerade jetzt seien Maßnahmen in Revitalisierungen noch wichtiger und wirkungsvoller, meint Lang.

„Die Förderungen sind ein wichtiges Thema in unseren Beratungsgesprächen. Die Kunden sind größtenteils gut informiert.“

Ernst Flach,
A. Pümpel & Co.

„Die Fördermittel sind ein guter Anfang. Es wird sicher in einigen Bereichen Umsatzsteigerungen geben.“

Christian Winkler,
Bauzentrum Hannak

Sanierungstipps



Austrotherm EPS® W20-PLUS für die Dachbodendämmung

Das „PLUS“ für die Sanierung

Richtig dämmen – dafür steht Austrotherm®: Der Spezialist für erfolgreiche Dämm Lösungen hat mit Austrotherm PLUS die perfekten Produkte für die thermische Sanierung entwickelt.

Die graue Austrotherm EPS® F-PLUS Fassadendämmplatte verfügt über eine 20 Prozent bessere Dämmleistung als herkömmliche Styropor-Platten. Das bedeutet vor allem eine geringere Plattendicke und natürlich auch ein einfacheres Handling. In Dicken von zwei bis 40 Zentimeter lieferbar, eignet sich die die Austrotherm Fassadendämmplatte auch für enge Platzverhältnisse, wie Fensterbänke, Gesimse oder Balkone.

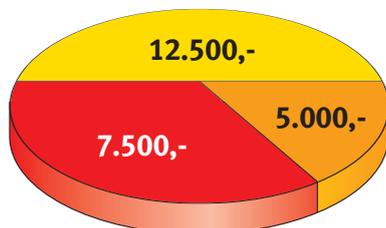
Durch die ausgezeichnete Dämmung fühlt man sich im Sommer wie im Winter wohl: Während in der kalten Jahreszeit die Wände warm gehalten werden, wirkt die Wärmedämmung im Sommer wie eine Klimaanlage.

- ▶ **Austrotherm EPS® F-PLUS** Fassadendämmplatte
- ▶ **Austrotherm EPS® FS-PLUS** Fassadenschallschutzplatte
- ▶ **Austrotherm EPS® W20-PLUS** Dachbodendämmplatte
- ▶ **Austrotherm EPS® W30-PLUS** Dachdämmplatte oder Aufsparrendämmung

Mit der neuen Sanierungsverordnung hat **Wien** einen entscheidenden Anreiz für Hauseigentümer gesetzt. Für Eigenheime machen die maximal förderbaren Sanierungskosten 40.000 Euro aus. Wer in **Niederösterreich** keinen Kredit braucht, bekommt ein Drittel der Sanierungskosten geschenkt, bis zur Summe von 20.000 Euro. Seit April 2009 unterstützt das Land **Steiermark** die Sanierung zur Senkung des Energiebedarfs mit einem Annuitätenzuschuss von 30 Prozent. Im **Burgenland** betragen die geförderten Sanierungskosten bei einer Familie mit drei Personen maximal 56.000 Euro. Barzuschüsse gibt es in **Oberösterreich**. Hausbesitzer können über begünstigte Darlehen finanzieren. Zum Darlehen gibt es einen „Konjunktur-Tausender“ extra. Das Land **Salzburg** gewährt Sanierern ein rückzahlbares, verzinsliches Förderdarlehen. Der Fördersatz beträgt 500 Euro. In **Tirol** gibt es einen Annuitätenzuschuss zum Bankdarlehen, gefördert werden 25 Prozent der Anfangsbelastung. Für die umfassende thermisch-energetische Sanierung wird zusätzlich ein „Ökobonus“ vergeben. Das Land **Vorarlberg** hat bei der Förderung von Wohnbau-Sanierungen eine Vorreiterrolle übernommen. Hier gibt es abgestufte Förderungen bis 1000 Euro pro Quadratmeter. ■

Beispiel Niederösterreich bei 25.000 Euro anerkannten Sanierungskosten

- Eigenkapital
- vom Land
- vom Staat



Der Weg zur Förderung

1. Erstellung eines Energieausweises für das Gebäude.
2. Ausfüllen des Förderformulars mit Daten aus Energieausweis und Angeboten.
3. Einreichung der Förderformulare bei den Bausparkassen. Grundsätzlich ist jede beliebige Bank auch als Bausparkasse tätig.
4. Die Bausparkasse führt eine Vorprüfung des Antrags durch.
5. Erhalt einer „Information über den Sanierungsscheck des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft“ innerhalb weniger Tage von den Bausparkassen mit der Auskunft über die voraussichtliche Höhe der Förderung.
6. Möglicher Beginn der Bautätigkeit. Frühere Bautätigkeiten werden nicht gefördert.
7. Erhalt einer rechtlich verbindlichen Förderzusage von der Kommunalkredit Public Consulting etwa 6 bis 8 Wochen nach der „Information über den Sanierungsscheck“.
8. Einreichung der bezahlten Rechnungen inklusive Ausführungsbestätigung des Energieausweisausstellers.

Die neue Erfolgsfibel ist da!



Einen ausführlichen Überblick über die österreichischen Förderungen von Bund und Ländern inklusive Rechenbeispiele finden Sie in der Fibel „Richtig sanieren“, die der österreichischen Ausgabe beiliegt.

Ihr Ausweis, bitte!

Den Energieausweis musste man bisher nur nach Neuerrichtung oder Sanierung vorlegen. Seit Jahresbeginn gilt diese Pflicht nun auch für alle, die eine Immobilie verkaufen oder vermieten.

Der Energieausweis kann uns viel über ein Haus sagen: Alle wichtigen energietechnischen Daten sind darin verzeichnet. „Herzstück“ des Dokuments ist die Energiekennzahl: Mit ihr kann man unterschiedliche Gebäude oder Wohnungen miteinander vergleichen.

Seit 1. Januar 2009 ist ein solcher Energieausweis nicht nur bei der Errichtung und Sanierung, sondern auch bei Verkauf oder Vermietung eines Gebäudes oder einzelner Wohnungen bzw. Büros vorzulegen. Er muss dem Käufer oder Mieter vor Vertragsabschluss gezeigt und danach übergeben werden. Einige Punkte gilt es dabei zu beachten: Der Energieausweis darf nicht älter als zehn Jahre sein. Er muss sich entweder auf das konkrete Objekt beziehen oder auf ein vergleichbares Objekt im selben Gebäude, oder auch auf das gesamte Haus. Sinnvollerweise wird man bei Gebäuden mit mehreren nutzbaren Objekten nur einen Energieausweis für das Gebäude erstellen.

Stimmen die Zahlen?

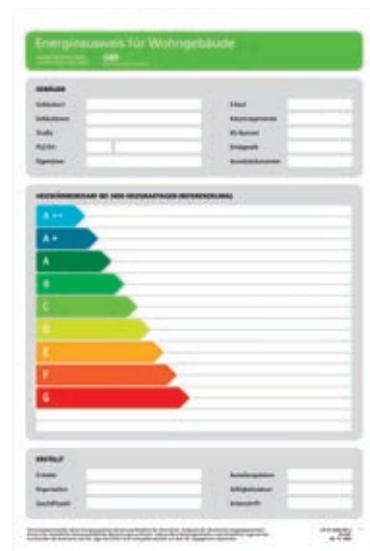
Was passiert aber, wenn der Energieausweis zu spät oder gar nicht übergeben wird? Oder wenn er die zehn Jahre bereits überschritten hat? Der

Gesetzgeber hat sich auch dafür eine Lösung überlegt: In diesen Fällen gilt zwischen den Parteien eine „Gesamtenergieeffizienz“ als vereinbart, die dem Alter und der Art des Gebäudes entspricht. Der Verkäufer oder Vermieter übernimmt die Gewährleistung dafür. Sind die Daten im Energieausweis falsch – und zwar zu Lasten des Käufers oder Mieters –, so haftet ebenfalls der Verkäufer bzw. Vermieter. Er muss dann entweder für eine Verbesserung des Objektes sorgen, eine Preisminderung gewähren oder auch einer Wandlung des Vertrags zustimmen.

Die Verpflichtung zur Vorlage des Ausweises ist unabdingbar, das bedeutet, die beiden Vertragspartner dürfen sich das nicht anders ausmachen.

Wer trägt nun die Kosten für die Erstellung des Energieausweises? Das richtet sich vor allem nach den vertraglichen Vereinbarungen: Im Anwendungsbereich von Mietrechtsgesetz und Wohnungseigentumsgesetz muss der Gesetzgeber hier noch eine Regelung treffen.

Tipp: Erfahren Sie mehr in unserer Erfolgsfibel „Energieausweis“ auf www.austrotherm.com ■



Der Energieausweis verzeichnet alle energietechnischen Daten eines Hauses. Seit Januar 2009 braucht man ihn auch für Verkauf oder Vermietung.

Gewinnen Sie neue Energie!

Nehmen Sie teil an unserem Gewinnspiel – mit etwas Glück holen Sie sich die Kosten für einen Energieausweis!

Gewinnfrage: Was ist im Energieausweis verzeichnet?

- ▶ der Kaloriengehalt der wichtigsten Lebensmittel
- ▶ die individuelle Belastbarkeit eines Mitarbeiters
- ▶ alle energietechnischen Daten eines Hauses

Und das können Sie gewinnen:

1. Preis: ein Gratis-Energieausweis
- 2.–4. Preis: je 2 Tageskarten für das Erlebnisbad Drautal Perle
- 5.–20. Preis: je 1 Austrotherm Picknick-Decke

Einfach das beiliegende Faxformular ausfüllen und faxen oder mitmachen unter www.austrotherm.com/austrotimes!

Super-Modell als Star der Messe

Austrotherm® präsentierte sich heuer erstmals am beliebten Branchenevent Bauen & Energie Wien: Mit den aktuellen Sortimenten und Produkten, mit Lösungen zum Energiesparen und mit einer besonderen Attraktion – dem maßstabgetreu nachgebildeten Passivhausmodell. Das Messepublikum war sehr interessiert.



Ende Februar ging die publikumsoffene Fachmesse Bauen & Energie 2009 in Wien über die Bühne. Organisator Reed Exhibitions Messe Wien zog Bilanz: „Wir verzeichneten gut dreieinhalb Prozent mehr Besucher als im Vorjahr“, berichtet Direktor Johann Jungreithmair, CEO von Reed Exhibitions Messe Wien. Und auch bei Austrotherm® ist man mit dem Ergebnis am größten Baubrancheevent Ost-Österreichs mehr als zufrieden.

Hervorragende Stimmung herrschte, wie bei den meisten Ausstellern, auch am Messestand von Austrotherm®. Verkaufsleiter Erich Putz weiß von detaillierten Anfragen zu berichten und zeigt sich insgesamt hoch erfreut über das große Interesse: „Die enorme Besucherzahl an unserem Stand hat unsere Erwartungen übertroffen. Man hat den Eindruck gewonnen, dass die Österreicherinnen und Österreicher durchaus investi-

tionswillig sind, wenn es ums Energiesparen und um ihre persönliche Zukunft geht.“

Neue Energiesparkonzepte sind gefragt – umfassende Lösungen erleichtern die Umsetzung. Wie diese Lösungen aussehen, das konnte man bei Austrotherm® ganz genau in Augenschein nehmen: Das Originalmodell eines Passivhauses veranschaulichte maßstabgetreu, in welchen Bereichen des Gebäudes welche Dämmstoffe Verwendung finden.

Die Planung und Umsetzung des kleinen Energiesparwunders erfolgte im Rahmen der praktischen Ausbildung an der HTL Wiener Neustadt. Zwei Jahre wurde an Materialbeschaffung, Zusammensetzung und Aufbau getüftelt, bis das Modell auf der Messe Wien erstmals die Energiespar-Interessierten begeisterte. ■

Daten & Fakten

Bauen & Energie Wien 2009

19. bis 22. Feb 2009, Messe Wien

570 Aussteller aus 15 Ländern
50.179 Besucher
3,4 Prozent Besucherplus

76,4 % der Besucher planen in den nächsten 12 Monaten:
eine Renovierung (23,4 %),
eine Sanierung (20,9 %),
einen Umbau (18 %) oder
einen Neubau (14,1 %)



Das Passivhaus-Modell war der viel bestaunte Mittelpunkt am Stand von Austrotherm®.

Fotos: Stefan Hollaus



Passivhaus auf Neuland

Das erste Passivhaus Ungarns wurde im Frühjahr bezogen: gewissenhaft geplant und umgesetzt vom Bauherrn selbst.

Im Frühling dieses Jahres wurden die ersten beiden ungarischen Passivhäuser fertiggestellt. Der Eigentümer von einem davon, errichtet in Tényő bei Győr, konnte bereits einziehen: Károly Boros, Geschäftsführer der Passzívház Építő Kft., fungierte auch als Planer und Ausfühler des Baus.

Der Unternehmer hatte schon viel Erfahrung mit Niedrigenergiehäusern, deshalb wagte er sich nun an ein Passivhaus – vorerst jedoch bei seinem eigenen Haus. Weil er jedoch wusste, dass er in Ungarn damit Neuland betrat, war es dem Bauherrn wichtig, alle Einzelheiten persönlich zu planen, auszuführen und zu kontrollieren.

Diese Sorgfalt brachte Erfolg: Das Haus erhielt im März 2009 die Qualifizierung als Passivhaus. Kein Wunder: Die Luftdichtheit des Gebäudes wurde mit 0,16 1/h nachgewiesen und ist somit auch nach europäischen Maßstäben hervorragend.

Der neue Bewohner ist sehr zufrieden: „Ich bin ein echter Workaholic, aber jetzt verlasse ich mein Haus nicht gern. Wenn ich mein Büro nicht nach Hause verlegen möchte, werde ich gezwungen sein, ein Passivhausbüro zu bauen“, scherzt Boros. Und er berichtet bereits von der Planung weiterer Passivhäuser, für die er die Erfahrungen beim Bau seines Eigenheims nutzen will. ■

Projektdaten

Passivhaus

Bauherr, Planer und Verarbeiter:
Passzívház Építő Kft.
Károly Boros

Verwendete Austrotherm Produkte:

Austrotherm EPS® F-PLUS:
Fassadendämmung
Austrotherm EPS® W 15:
Kellerdecke von unten
Austrotherm EPS® W20:
oberste Geschoßdecke

Die Kraft des Wassers

Das neue Wasserkraftwerk Werfen/Pfarrwerfen an der Salzach wird ab Herbst etwa 22.000 Haushalte mit Strom versorgen. Bei der Errichtung spielte Austrotherm XPS®/TOP® eine dämmende Rolle.

Für optimale Energiegewinnung wird der Fluss im Kraftwerksbereich um etwa fünf Meter aufgestaut und das Flussbett unterhalb des Kraftwerkes um rund fünf Meter eingetieft. Das Auslaufen des Wassers und ein damit verbundener Anstieg des Grundwasserspiegels muss dabei verhindert werden. Deshalb wurde der Staubebereich gründlich abgedichtet – hervorragende Dienste im Rahmen des Kraftwerkbaus leisteten die bewährten Austrotherm XPS®/TOP® Dämmplatten.

Werfen ist bereits das fünfte Wasserkraftwerk an der mittleren Salzach. Es besteht aus einem Krafthaus mit zwei Rohrturbinen und einer Wehranlage mit drei Feldern. Mit der Jahresleistung von 16 Megawatt können rund 76,5 Mio. Kilowattstunden Strom erzeugt werden. Die erzeugte Energie wird ausschließlich ins regionale Stromnetz gespeist und versorgt durchschnittlich 22.000 Haushalte.

Das Salzachufer wurde im Zuge des Kraftwerkbaus ökologisch rekultiviert: Rechts wird ein Radweg errichtet, kleine Ausbuchtungen geben die Möglichkeit zum Fischen. Seichtwasserzonen mit Kiesbänken machen den Rückstaubebereich des Kraftwerks attraktiv. Und ein „Fischwanderweg“ ermöglicht Wasserbewohnern, das Kraftwerk problemlos zu umschwimmen. ■

Projektdaten

Wasserkraftwerk Werfen/Pfarrwerfen

Bauherr: Salzburg AG,
Verbund-Austria Hydro Power AG
Verarbeiter:

Steiner Bau – Klagenfurt

Austrotherm-Betreuer: Heinz Zanesco

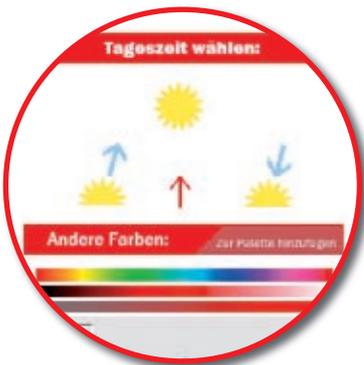
Verwendete Austrotherm Produkte:

Austrotherm XPS®/TOP® 30



Kreative Spielerei

Wie das Eigenheim mit Austrotherm Fassadenprofilen zum Blickfang wird, zeigt das neue Visualisierungsprogramm von Austrotherm®. Einfach ein digitales Foto vom Eigenheim hochladen und die Fantasie spielen lassen.



Neue Ansichten vom eigenen Haus: vom Morgenlicht bis zur Abendstimmung.



Wählen Sie Ihr geeignetes Fassadenprofil aus unserer Palette.

In der Fassadengestaltung darf man seinen Ideen freien Lauf lassen: Austrotherm Fassadenprofile eröffnen die kostengünstige Möglichkeit, neue Ideen umzusetzen oder Altes zu rekonstruieren. Wie unterschiedlich Fassadenprofile die Hausfassade in ihrem Charakter verändern, kann man jetzt sogar selbst am Computer testen – eine neue Software macht's möglich. Der Nutzer lädt einfach ein Digitalfoto vom Eigenheim hoch, und los geht's: Das Visualisierungsprogramm zeigt, wie das eigene Haus mit einem individuellen „Gesicht“ an Ausstrahlung gewinnt.

Nach der Registrierung wird das Foto auf den Server geladen. Tipp: Vorher die animierte Bedienungsanleitung nützen – sie findet sich unter dem Menüpunkt „Demonstration / Hilfe“. Eine Reihe von Fassadenprofilen steht zur Auswahl und die Farben können definiert werden.

Am Ende zeigt die fertige Visualisierung, wie das Haus mit Fassadenprofilen aussieht. Das Programmpaket wird durch ein Modul ergänzt, das die Ansicht der entworfenen Fassade zu unterschiedlichen Tageszeiten simuliert.

Bei der Renovierung von alter Bausubstanz ermöglichen Austrotherm Fassadenprofile eine preiswerte Reproduktion in authentischer Form. Gerade klassische Fassaden werden durch Umwelteinflüsse stark beansprucht. Selbst Profile aus Sandstein, vom Steinmetz gehauen, sind nicht dauerhaft resistent und als Originalreplik praktisch unbezahlbar. Als langjähriger Spezialist für historische Repliken fertigt Austrotherm® aber auch moderne Fassadenprofile nach den Plänen und Vorstellungen der Kunden.

Austrotherm Fassadenprofile sind haltbar und leicht zu verarbeiten. Dank der witterungsbeständigen Beschichtung reicht ein Anstrich mit Fassadenfarbe. Ob Fenster- und Türumrahmungen, Sohlbankprofile und Gurtprofile, Gesimse, Ornamente, Kapitelle, Sonderelemente, Konsolen, Schlusssteine, Bossensteine oder Zierelemente – dem Geschmack sind keine Grenzen gesetzt.

Das „Visualisierungsprogramm Austrotherm Fassadenprofile“ gibt's im Internet unter www.austrotherm.com ■



Originalfoto



Individuelle Gestaltung mit Fassadenprofilen

Ran an die Wäsche

Austrotherm XPS® in ungewöhnlicher Rolle: als edle Kulisse für Fotoaufnahmen verführerischer italienischer Dessous. Austrotherm Fassadenprofile erwiesen sich wieder einmal als dekorative Schmuckstücke, hielten sich jedoch dezent im Hintergrund angesichts der umwerfenden textilen Konkurrenz.



Fotos: Tihomir Kucijarov

Feines für „Darunter“ fertigt die Firma Cattadori aus Mailand. Das junge Unternehmen hat sich auf Damendessous spezialisiert, Unterwäsche für Mädchen und Bademode. Die neuesten Kreationen aus dem Hause Cattadori wurden nun aufmerksamkeitsstark in Szene gesetzt – und Austrotherm Produkte spielten im Hintergrund eine ganz wichtige Rolle.

Das **Fotostudio Kucijarov** in Belgrad war damit beauftragt, die neuen Kollektionen mit den sinnlichen Namen Dalya, Jamyla, Sybil und Nausicaa ansprechend abzulichten. Als Hintergrund ließ man sich dafür etwas ganz Besonderes einfallen: Mit Hilfe von Austrotherm XPS® und Austrotherm Fassadenprofilen wurde in einem Raum des Studios das Interieur eines alten italienischen Pallazzos stilecht nachgebaut.

Nach dem Verlegen von XPS-Platten über zwei Wände wurde die gesamte Fläche geglättet und nach der Trocknungszeit entsprechend gefärbt. Zum Schluss beklebte der Verarbeiter die Oberfläche noch mit Austrotherm Fassadenprofilen – und vor den erstaunten Augen der Beteiligten erschien ein hochherrschaftliches Ambiente. „Das Material ist leicht und wasserunempfindlich. Gleichzeitig ist es sehr präzise geformt, was das Zusammenfügen mehrerer Platten ganz einfach macht“, so Tihomir Kucijarov, der Inhaber des Studios. Zu den Austrotherm Fassadenprofilen meint er: „Sie sind richtige Schmuckstücke.“

Für die hervorragende Umsetzung des Shootings sorgte die Professionalität des Fotostudios Kucijarov, dessen lange Referenzliste beweist, dass viele zufriedene Kunden immer wieder hier ihre Shootings in Auftrag geben – wenn auch nicht alle vor Austrotherm XPS® ... ■

Drei Schritte

Mit Austrotherm® von der Wärmedämmung zum Palazzo.

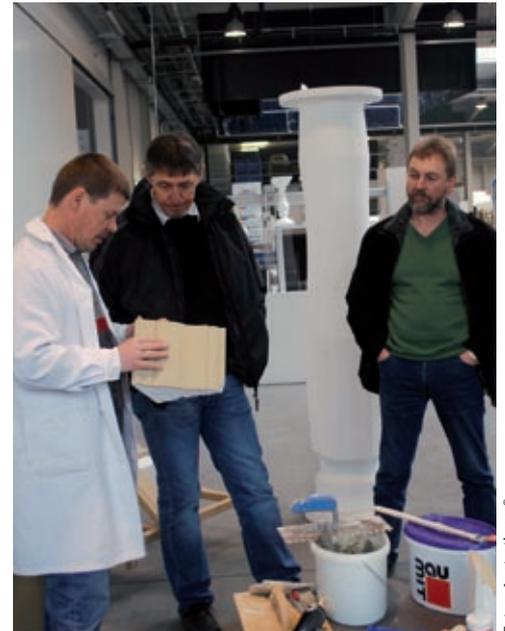


„Die Fassadenprofile sind richtige Schmuckstücke.“

Tihomir Kucijarov

Man lernt nie aus

Von Experten zeigen lassen und selbst ausprobieren, wie einfach Fassadenprofile zu verarbeiten sind: Die praxisnahen Schulungen von Austrotherm® sind ein beliebtes Service für die Kunden.



- 1 Der theoretische Teil machte mit den Grundlagen des Materials vertraut (oben links).
- 2 Ein Puzzlespiel lockerte die Stimmung und eröffnete eine fast unendliche Formenwelt (oben rechts).
- 3 Die Praxis zeigte schließlich die einfache Verarbeitung (ganz rechts).

Neu im Außendienst

Roland Gradwohl



Roland Gradwohl ist schon seit Jänner 1999 bei Austrotherm® in Pinkafeld. Nun wechselt er vom technischen Innendienst für Wellness-elemente in den Außendienst und verstärkt die Sparte Fassadenprofile und Wellness-elemente beim Kunden vor Ort. Privat pflegt Gradwohl das Spiel der Tuba im örtlichen Musikverein, daneben hat er auch eine Leidenschaft für die Vogelzucht und ist sogar Weltmeister in der Kategorie „Sperlinge“.

Was man selbst probiert, lernt man am besten. Kein Wunder, dass die Schulungen von Austrotherm® bei den Kunden so beliebt sind: Hier zeigen Fachleute den perfekten Umgang mit dem jeweiligen Material und lassen sich auch den einen oder anderen Trick abschauen. Um dieses Service zu genießen, gibt es zwei Möglichkeiten: entweder die Experten von Austrotherm® zu sich ins eigene Unternehmen einladen – oder direkt zu Austrotherm® kommen und sich vor Ort mit dem Thema Fassadenprofile vertraut machen lassen.

Von Theorie bis Tricks

22 Interessierte waren im März der Einladung, den Umgang mit den Fassadenprofilen kennenzulernen, gefolgt und hatten sich dazu im Werk Pinkafeld eingefunden. Auf drei Gruppen aufgeteilt, widmeten sich die Teilnehmer der Materie in Theorie und Praxis: Der Theorieteil bot unter anderem die Grundlagen zum Material und seinen Eigenschaften und das Basiswissen über die Berechnung der Größen und den Zuschnitt der einzelnen Teile. Im Praxisteil lernten die Teilnehmer

die einfache Verarbeitung kennen und erfahren wertvolle Tipps und Tricks dazu, wie die unterschiedlichsten Profile an der Fassade angebracht werden. Ein Puzzlespiel brachte zwischendurch Spaß in die konzentrierten Runden.

Die abschließende Werksführung zeigte eindrucksvoll, auf welche Weise die verschiedenen Schmuckstücke zur Fassadenverschönerung hergestellt werden. Auch darüber hinaus gab es einiges zu sehen, denn im Werk Pinkafeld entstehen auch EPS-Dämmstoffe und Wellness-elemente. Das gemütliche Ritteressen in der Burg Lockenhaus gab schließlich die Gelegenheit, Erlerntes noch einmal zu besprechen, verbliebene Fragen zu klären und den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen.

Gleich anmelden

Ein Tipp für alle, die selbst dabei sein wollen: Wer schon jetzt unter marketing@austrotherm.at sein Interesse an einer Schulung anmeldet, hat sich einen der begehrten Plätze bei den nächsten Terminen gesichert ... ■

Badespaß im Wellnesstempel

Ein neues Erlebnisbad in Kärnten zieht Bewegungshungrige ebenso an wie Erholung Suchende: Die Drautal Perle ist ausgestattet für beide und ruft mit charmanter Innenausstattung die Erinnerung an Meeresstrände wach.



Fotos: Stefan Volpe

An Meeresküsten und Ferienstrände erinnert die Formenwelt des neuen Erlebnisbades, wo 400 Gäste Badespaß genießen und Ruhe finden. Austrotherm® lieferte die Wellnesselemente, wie zum Beispiel die praktische Schneckendusche (unten).

Im November 2008 öffnete das neue Erlebnisbad in Spittal an der Drau seine Pforten: ein Ort, der Badespaß und Erlebnis für die ganze Familie bietet und Ruhe Suchenden eine Oase des Wohlbefindens.

Die Architekten und die Stadtgemeinde als Bauherrin sorgten dafür, dass alle Wünsche der Besucher erfüllt werden: Abenteuerlustige freuen sich über das Erlebnisbad mit Massagesitz, Schwalldusche und Kletternetz, die Sportlichen nützen das Sportbecken, die Kleinen machen das Kinderbecken unsicher und im Sommer das Außenbecken. 400 Badegäste fasst die Anlage. Auf den rund 5.600 Quadratmetern befinden sich außer den Becken auch Saunen, Solarien und Massagezonen. Gastronomiebereich und Lounge laden zu Stärkung und Entspannung ein.

In der Gestaltung finden sich zahlreiche Bezüge zum Wasser: Die Fassade sieht aus wie eine weiße Muschel, auf der Wasserperlen glitzern.

Die Liegeflächen sind Geysiren nachempfunden. Das Erlebnisbecken erinnert an eine verlassenene Bucht, das Kinderbecken an einen Teich.

Große Fensterflächen und der Außenbereich erhalten den Bezug zur Natur. Ein Lichtband zwischen den Fenstern wechselt laufend die Farben. Die Farbgebung ist allgemein eher sanft: Im Gebäude überwiegen Nuancen des Wassers, der Saunabereich trägt pastellige Erdtöne.

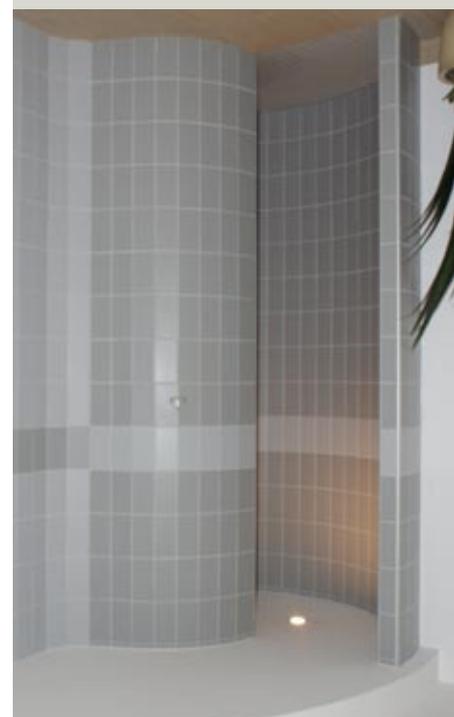
Durch Ausstattung, Architektur und Atmosphäre ist das Erlebnisbad auf Wohlbefinden ausgerichtet. Sportliche Aktivität im Wasser, Wellnesspause im Saunabereich – diese beiden Aspekte des Wohlbefindens sind im neuen Bad hervorragend miteinander kombinierbar. Dafür sorgen auch die Wellnesselemente von Austrotherm®, die den Saunabereich ausstatten: die Schneckenduschen und die körpergerecht geformte Wärmebank, eine Spezialanfertigung für die neue Wellnessoase im Drautal. ■

Projektdaten

Drautal Perle Sport- und Erlebnisbad

Generalunternehmer: Strabag AG
Gesamtprojekt: 12,4 Mio. Euro
Entwurfsplanung: MHM architects
Ausführungsplanung:
Architekturbüro Lengger
Projektsteuerung: Stadtgemeinde
Spittal an der Drau
Verarbeiter: Fa. Strabag
Austrotherm Betreuer:
Roland Gradwohl,
Stefan Volpe

Verwendete Austrotherm Produkte:
Austrotherm Wellnesselemente:
Schneckendusche und Wärmebank
als Sonderanfertigung
Austrotherm EPS® F (10 cm)
Fassadendämmung





Die Oberpullendorfer Eiswette

Passivhaus



Foto: Baumit

Energiesparen ist auch im Privatbereich das Gebot der Stunde, erklärte Umweltminister Niki Berlakovic in seiner Eröffnungsrede zur Energiesparmesse Wels. Der Minister – links im Bild mit LH Dr. Josef Pühringer beim Vorführen von Austrotherm EPS® F-PLUS® und Austrotherm TOP® 30 – legte allen Häuslbauern den Passivhausstandard ans Herz.

Was wie eine burgenländische Sagengeschichte klingt, ist vielmehr eine spannende Aktion für den Klimaschutz, die zeigt, was Wärmedämmung bewirken kann.

Nicht jeder kann sich vorstellen, wieviel Energie und Geld eine gute Wärmedämmung spart. Eine Aktion der Stadtgemeinde Oberpullendorf gemeinsam mit Austrotherm® macht nun sichtbar, welche enorme Wirkung eine gute Dämmung erzielen kann – abseits von technischen Werten.

Erfreulicher Anlass ist der Beitritt der Stadtgemeinde zum Klimabündnis. Am 21. März wurde ein riesiger Eisblock, einen Kubikmeter groß, in eine etwa 30 Zentimeter dicke Dämmhülle von Passivhaus-Qualität eingepackt. Danach war der Block auf dem Hauptplatz von Oberpullendorf der Witterung ausgesetzt – bis zum 15. Mai, dem Tag der feierlichen Enthüllung. Zuvor waren alle OberpullendorferInnen aufgerufen, bei der

Eiswette mitzumachen: Wieviel Eis ist nach acht Wochen noch übrig? Wie die Wette ausging, war zu Redaktionsschluss noch unbekannt ... ■



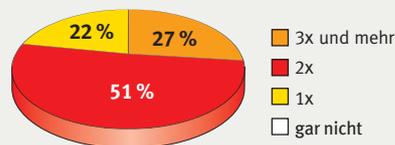
Foto: Klimabündnis

Werner Kremnitzer, Walter Pöll (Umweltgemeinderat von Oberpullendorf) und Umweltminister Niki Berlakovich

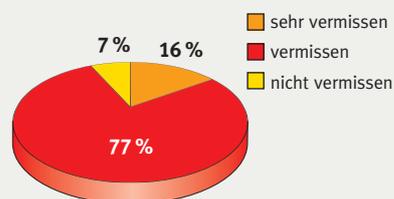
Rundheraus gefragt

Was interessiert Leserinnen und Leser an ihrer AUSTROtimes? Was gefällt ihnen besonders, was können wir besser machen? Wir wollten's genau wissen und haben der letzten Ausgabe einen Fragebogen beigelegt.

Wie oft nehmen Sie die AUSTROtimes zur Hand?



Würden Sie die AUSTROtimes, wenn es sie nicht mehr gibt, vermissen?



Zahlreiche ausgefüllte Fragebögen sind bei der Redaktion eingetroffen – ein herzliches Dankeschön für die rege Beteiligung: Wir haben Ihre Antworten ausgewertet und einige Erkenntnisse daraus gewonnen. Den drei Gewinnern unseres dazu gehörigen Gewinnspiels gratulieren wir zu je einem Urlaub im Passivhaus-Musterdorf Sonnenplatz im Waldviertel: Jürgen Gritsch aus Hall/Tirol, Werner Heinsche aus St. Veit/Glan und Herbert Reiter aus Pregarten!

Zu Beginn der Befragung ging es um die grundlegenden Fakten – wie zum Beispiel: Wie oft wird eine Ausgabe zur Hand genommen? Das positive Ergebnis: Die Hälfte der Leser nimmt jede neue AUSTROtimes zweimal zur Hand, mehr als ein Viertel der Leser schaut sogar dreimal hinein. Immerhin 11 Prozent verwenden über 30 Minuten zum Durchstudieren der AUSTROtimes. Auch auf die Frage, wie genau die einzelnen Bereiche

gelesen werden, gab es erfreuliche Antworten: Fast jeder fünfte Leser findet die Zeitung so spannend, dass er sie von vorne bis hinten liest. Drei Viertel unserer Leser lesen exklusiv jene Themen, die sie besonders interessieren. Welche Themen sind nun besonders interessant für unsere Leser? Ganz vorn liegen die Tipps und Tricks, auch das Service wird geschätzt. Viel Zuspruch bekommen Berichte, gefolgt von den Baustellenberichten. Weniger beachtet werden die Interviews – hier können und werden wir uns noch verbessern.

Ganze 93 Prozent würden sie vermissen, sollte es die AUSTROtimes nicht mehr geben. Ein schönes Kompliment an die Redaktion und zugleich der Auftrag, sich weiterhin anzustrengen. Austrotherm Marketingleiter Mag.(FH) Stefan Hollaus: „Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen und haben die Anregungen als Basis für einen kleinen Relaunch genommen.“ ■

Neues am Campus

Der Campus ist für Universitäten in aller Welt das Zentrum des Studentenlebens. In Krems macht ein städtebaulich spannender Gebäudekomplex, gedämmt mit Topprodukten von Austrotherm®, den „campus west“ komplett.

Fotos: Gerald Kropshofer/Michael Zendorfer – Donau Uni Krems



Auch die Donau-Universität Krems verfügt seit 2008 über einen modernen Campus. Das 34.000 Quadratmeter große Areal wird gemeinsam mit der IMC Fachhochschule Krems, der Österreichischen Filmgalerie und der Niederösterreichischen Bildungsgesellschaft genutzt. Rund 4.500 Studierenden und 400 MitarbeiterInnen bietet der Campus Krems die ideale Umgebung zum Lernen, Forschen und Leben.

Seit 2008 setzt das „Dienstleistungszentrum Campus Krems“, kurz DLZ, neue Impulse: Für die FH Krems stehen hier im neuen „campus west“ – nur zwei Minuten vom FH Gebäude am Campus Krems – topmoderne Ausbildungsräume, bestens ausgestattete Übungs- und Trainingsräume sowie Büros für die Studiengänge Physiotherapie und Hebammen zur Verfügung.



Insgesamt fünf neue Baukörper umfasst das „campus west“. Auf dem 5.900 Quadratmeter großen Areal befinden sich ein Vier-Sterne-Hotel mit 180 Betten, ein Wellnessbereich mit Fitnesscenter und Massage, Gastronomie, Friseur und Espresso-Bar sowie eine große Parkgarage mit 500 Garagenplätzen. Die Stellplätze stehen den Nutzern des Campus Krems und der Öffentlichkeit zur Verfügung und entschärfen die angespannte Parksituation rund um den Campus.

Besonders interessant ist die runde Gestaltung der Fassade. Zur Umsetzung dieser außergewöhnlichen Lösung leistete Austrotherm® einen wesentlichen Beitrag, denn in den Austrotherm EPS® Radiusplatten fand man das perfekte Material für die Außendämmung. Das städtebaulich interessante Projekt wertet das Stadtzentrum Krems-Stein auf und stärkt Krems als attraktiven Bildungs- und Tourismusstandort. Bauherr ist die DLZ Campus Krems GmbH & Co KG, die sich aus lokalen Privatinvestoren zusammensetzt. Der Totalunternehmer Rhomberg Bau GmbH realisierte das 21,4-Millionen-Euro-Projekt unter größtmöglicher Einbeziehung heimischer Firmen und Partner. ■

Daten & Fakten

campus west

Bauherr:

DLZ Campus Krems GmbH & Co KG

Generalplaner: BM Günther Werner

Fassader: Endl, Gföhl

Schwarzdecker: Eichelmann, Krems

Verarbeiter: HITBAU – Linz

Austrotherm Betreuer:

Gerald Kropshofer

Fertigstellung: 2008

Verwendete Austrotherm Produkte:

Flachdachdämmung:

Austrotherm EPS® W20

Wärmedämmplatte,

Austrotherm EPS® F Radiusplatten

Perimeterdämmung:

Austrotherm XPS®



- 1 Eines der fünf neu entstandenen Gebäude im Westen des Campusgeländes (links oben)
- 2 Die neue Parkgarage bietet 500 Stellplätze für Campus und Umgebung (oben).
- 3 Alt und neu gehen eine architektonisch gelungene Verbindung ein: Hier lässt sich's gut studieren und lehren (links unten).

Die schwarzen Berge

Das kleine Land Montenegro mitten im ehemaligen Jugoslawien lockt mit spektakulären Gebirgslandschaften und reizvollen Küsten immer mehr westliche Urlauber an. Der wachsende Tourismus lässt die Bauwirtschaft boomen.



Die Bucht von Kotor ist der größte Fjord Südeuropas.

Daten & Fakten

Montenegro

Fläche: 13.812 km²
 Einwohnerzahl: 622.000
 Hauptstadt: Podgorica
 Staatsform: Republik
 Staatsoberhaupt: Filip Vujanovic
 Währung: Euro
 Amtssprachen: Montenegrinisch;
 regional auch Serbisch, Bosnisch,
 Albanisch, Kroatisch
 Bevölkerungsdichte:
 45,0 Einwohner pro km²
 Zeitzone: UTC + 1
 Kfz-Kennzeichen: MNE

„Schwarzes, bewaldetes Gebirge“, so könnte man den landessprachlichen Namen „Crna Gora“ ins Deutsche übersetzen. Seine Landschaft ist uralte, und die Menschen siedelten hier schon in der Steinzeit. Und doch ist Montenegro einer der jüngsten Staaten Europas.

Geheimtipp für Urlauber

Am 3. Juni 2006 löste Montenegro den Staatenbund mit Serbien und erklärte seine Unabhängigkeit. In seiner wechselhaften Geschichte, insbesondere als Teil Jugoslawiens, musste das Land schwere Zeiten überstehen. Die sind nun vorbei, und immer mehr Westeuropäer verbringen hier ihren Urlaub. Nahezu alle bekannten Reiseunternehmen haben Montenegro wieder im Programm. Trotzdem ist Montenegro außer-

halb der Sommermonate noch ein Geheimtipp. Doch die Freundlichkeit der Menschen und die atemberaubende Landschaft haben Montenegro wieder zu dem gemacht, was es vor den Jugoslawienkriegen war – ein traumhaftes Urlaubsland. Zwei gänzlich verschiedene Gebiete locken mit ihren Reizen: Zum einen ist es der Süden, eine steil abfallende, durch Buchten gegliederte Steilküste am Mittelmeer mit historischen Küstenorten. Zum anderen der Norden mit den Hochgebirgen, oft durch schroffe Canyons zerteilt.

Sehenswertes an der Adria

Ein Paradebeispiel für ein mediterranes Küstenstädtchen heißt Kotor. Die von mächtigen Festungsmauern eingerahmte Altstadt mit ihren Kirchen und Palästen zählt zum Weltkulturerbe

Fotos: Stefan Hollaus



der UNESCO. Fahrzeuge sind seit vielen Jahren aus den engen Gassen verbannt. Und die beeindruckende Bucht von Kotor nennt man auch „den südlichsten Fjord Europas“, denn sie erinnert mit den ringsum aufragenden Bergen an Norwegens Meeresküste.

Das kleine Montenegro besitzt 117 Strände, insgesamt 73 Kilometer lang, davon fast die Hälfte Sandstrand. Als Badeort für alle Altersgruppen empfiehlt sich Budva: Seine Altstadt liegt reizvoll auf einer Landzunge; südlich davon lockt der Becici-Strand, einer der schönsten des Landes, mit Kiosken, Imbissbuden, Cafes und Diskotheken und ausgezeichneten Fischrestaurants. In Budva findet jedes Jahr die größte montenegrinische Baummesse statt. Auch kommenden September wird Austrotherm® wieder dabei sein.

Ein kleines Stück weiter im Süden ist in Sveti Stefan ein Ferientraum Wirklichkeit geworden: eine Insel, die ganz den Urlaubern vorbehalten ist.



Foto: Natalia Promina

Die letzten 20 Bewohner räumten ihre Häuser im Jahr 1955, als der Ausbau zur Touristensiedlung für gehobene Ansprüche begann; 1960 wurde die Hotelstadt ihrer Bestimmung übergeben. Seither schaut auch die High Society im ehemaligen Fischerdorf vorbei. 1992 spielte hier der ehemalige Schachweltmeister Bobby Fischer seinen berühmten Wettkampf gegen Boris Spasski.

Wildes Gebirge

Der Norden Montenegros ist für seine Schigebiete bekannt, aber auch beliebtes Ziel für Berg-

steiger und Liebhaber spektakulärer Landschaft. Wie das Durmitor-Gebirge, größtenteils Nationalpark und Welterbe der UNESCO, Lebensraum für Bären, Wildschweine, Hirsche und Gämsen. 17 Gletscherseen sind zu erwandern, in der Eishöhle Ledena pecina kann man das ganze Jahr über Stalaktiten und Stalagmiten bestaunen.

Zabljak ist der zentrale Ferienort des Gebiets (siehe Story Seite 18), im Winter Ziel der Schifahrer. Blühende Bergwiesen, ein in Windungen zum See verlaufender Bach und bunt gestrichene Häuschen machen im Sommer Stimmung. Höchster Gipfel des Durmitor-Gebirges ist der Bobotov Kuk mit 2522 Metern – Geübte schaffen den Aufstieg von Zabljak aus in fünf Stunden.

Spektakuläres Gegenstück zu den Höhen des Durmitor-Gebirges ist die Taraschlucht, der längste und tiefste Canyon Europas. Der Fluss Tara windet sich hier zwischen senkrecht aufragenden Felswänden durch. Engpässe und Stromschnellen, Abgründe und steile Ufer machen diesen Canyon unwiderstehlich für alle, die das Abenteuer beim Raften suchen.

Bauboom allerorts

Abenteuer anderer Art sucht die Bauwirtschaft: In den letzten Jahren hat in Montenegro ein wahrer Boom eingesetzt. Investoren aus aller Welt – vor allem aus Russland, aber auch aus Deutschland, Großbritannien oder den USA – engagieren sich hier. Die Küste ist heute fast eine einzige Großbaustelle für Hotels und Apartments für den Sommertourismus. Aber auch im Norden, etwa im Durmitor-Gebirge, macht sich die aufkommende Baukonjunktur an den neuen Wintersportzentren eindeutig bemerkbar.

Beste Bedingungen also für Austrotherm®, klarer Marktführer trotz starker EPS-Konkurrenz aus dem Inland und dem Kosovo. Austrotherm Serbien betreut Montenegro mit eigenem Vertrieb mit. Die Basis des Erfolgs ist ein breites Verkaufnetz aus Bauhändlern in der Hauptstadt Podgorica wie auch in kleineren Städten: Austrotherm Dämmstoffe sind bei fast allen größeren Händlern im Sortiment und finden Einsatz an viel beachteten Bauprojekten des Landes. ■

- 1 Idylle im Nationalpark Biogradska Gora
- 2 Venezianische Spuren in der von Mauern umringten Altstadt von Kotor
- 3 Die Bewohner von Perast schütteten in der Bucht von Kotor eine künstliche Insel auf und errichteten darauf eine Kirche.
- 4 Das Kloster Ostrog wurde aus Furcht vor den Osmanen in den Fels gehauen – ein wichtiger Wallfahrtsort für Montenegriner und Serben.



Villen zum Kuscheln

In einer reizvollen Gebirgslandschaft Montenegros entstehen Villenapartements für anspruchsvolle Wintertouristen. Wegen der Extremtemperaturen verwendet man zur Wärmedämmung nur das Beste: Dämmstoffe von Austrotherm®.

Projektdaten

Verwendete Austrotherm Produkte:

- Austrotherm XPS®
(5 cm): 5.500 m²
(Perimeterdämmung)
- Austrotherm EPS® F PLUS
(10 cm): 5.000 m²
(Wanddämmung Fassade)
- Austrotherm EPS® W30
(5 cm): 4.400 m²
(Wanddämmung Innenseite)
- Austrotherm EPS® PLUS
(13 cm): 5.000 m²
(Dachdämmung Dachsparren)

Händler: Porcelan Market,
Podgorica/Montenegro

Das Städtchen Zabljak liegt mehr als 1.500 Meter über dem Meeresspiegel, mitten im Durmitor-Gebirge. Das Bergmassiv im Norden Montenegros ist ein beliebtes Schigebiet und im Winter das Ziel zahlreicher Touristen. Auf den Hügeln am Rande der Stadt wird deshalb fleißig gebaut.

22 Villen sind hier im Entstehen. Sie sollen als Villenapartements im Winter die Gäste beherbergen. Die Bauherren hatten deshalb höchste Ansprüche in der Qualität der Wärmedämmung: Eine besondere Herausforderung in einem Gebiet mit extrem niedrigen Wintertemperaturen – bis zu minus 30 Grad Celsius werden hier gemessen. Zwar liegt durchschnittlich 260 Tage im Jahr Schnee, doch gibt es mit plus 30 Grad auch große Hitze im Sommer. Klar, dass man sich für Austrotherm® entschied, die beste Dämmung bei großen Temperaturschwankungen.

Für den Bau des gesamten Komplexes werden etwa zwei Jahre Bauzeit veranschlagt, Bauende ist für Anfang 2010 geplant. Nach ihrer Fertigstellung sollen die Villenapartements an-



Fotos: Austrotherm®

spruchsvollen Gästen Quartier bieten. Vor allem Touristen aus dem Ausland genießen hier eine unberührte Natur, die sie in vielen ausgebauten Wintersportgebieten Europas vermissen. ■

Personalia



Andreas Marlovits



Florian Ivancs



Manuel Pichlbauer

Manuel Pichlbauer

verstärkt seit 1. Jänner 2008 den technischen Verkauf in Pinkafeld. Zu seinen Aufgaben zählt außerdem die Beratung zu Wellness- und Duschelementen sowie zum Thema Gefälledach. Bestens vorbereitet wurde Manuel dafür an der HTBL in Pinkafeld, Abteilung Baufach. Der 22-Jährige lebt im burgenländischen Bernstein und verbringt seine Freizeit sportlich: mit Fussball und Rad fahren.

Andreas Marlovits

ist der neue Techniker für Fassadenprofile bei Austrotherm®. Nach seiner Zimmererlehre

sammelte er einige Jahre Erfahrung im Holzbau und ließ sich berufsbegleitend zum Werkmeister ausbilden. Vieles davon kommt dem 24-Jährigen jetzt zu Gute: etwa bei der Erstellung von technischen Zeichnungen und Kalkulationen, aber auch bei seinem engagierten Einsatz in der Kundenberatung.

Florian Ivancs

startete 2006 seine Karriere bei Austrotherm®. Im Jahr 2007 wechselte er in den Innendienst und ist nun für den Ein- und Verkauf von PE-Schaum zuständig. Für den 25-Jährigen ist der Handel kein unbekanntes Gebiet, hat er doch bereits Erfahrung im Bereich Lebensmittel. Neben der Arbeit betätigt sich Ivancs als Musiker – er spielt Trompete und Flügelhorn beim Musikverein Ollersdorf.

Sportsgeist aus Niederösterreich

Der FC Magna Wiener Neustadt auf dem Weg in die Bundesliga – powered by Austrotherm®: Ein regionales Unternehmen unterstützt einen regionalen Verein.

Wenn im Stadion Wiener Neustadt ein Spiel des FC Magna über die Bühne geht, fiebern alle mit. Schließlich ist der Verein nicht nur bekannt für seinen guten Fußball, sondern auch ein echter Identifikationspunkt für die Region. Und wenn das Kunststück gelingt, in die Bundesliga aufzusteigen – und zur Zeit sieht es sehr danach aus – dann ist der FC Magna Wiener Neustadt in der nächsten Saison der einzige niederösterreichische Club, der es ganz nach oben geschafft hat.

Regionale Aktivitäten soll man fördern, meint Austrotherm®, und engagiert sich als Sponsor des FC Magna Wiener Neustadt für die aktuelle Saison. Den Gedanken dahinter erklärt Austrotherm Geschäftsführer Mag. Adolf Ambros so: „Wir unterstützen den Sport, weil wir die Menschen in der Region unterstützen wollen.“

Eine Entscheidung, die auch das Stadtoberhaupt von Wiener Neustadt freut: „Ich bin glücklich darüber, dass unser Fußball von einem Unternehmen direkt aus der Region gefördert wird“, sagt Bürgermeister Bernhard Müller.

Die Unterstützung kommt aber nicht allein vom Unternehmen: Auch zahlreiche Austrotherm Mitarbeiter tragen das Ihre bei und feuern ihre Spieler beim Match kräftig an – stets begleitet von Austrotherm Kunden, die sich selbst von den Qualitäten des Regionalfußballs überzeugen. Zwar ist der Aufstieg (zu Redaktionsschluss) noch nicht fix, aber eines steht fest: Austrotherm® wird seinem Lieblingsverein auch bei den kommenden Herausforderungen die Daumen drücken – genauso wie die vielen regionalen Fans des FC Magna Wiener Neustadt. ■



Foto: FC Magna

Tipps: Energiesparen im Büro

 Energiesparlampen oder schaltfeste Kompaktstoffleuchten können Ihren Stromverbrauch um 35 Prozent senken. Die Lichtausbeute einer Energiesparlampe ist fünf Mal höher als bei einer herkömmlichen Glühbirne.

 Wer ständig im Außendienst im Einsatz ist oder Räume oft nur kurzfristig nutzt, sollte über die Anschaffung einer Beleuchtungsanlage nachdenken. Die Anschaffung hat sich nach ein bis fünf Jahren amortisiert.

 Von geschätzten 8.700 Stunden, die ein PC in Betrieb ist, werden nur etwa 2.000 Stunden aktiv genutzt. Und auch der Monitor wird nach getaner Arbeit nicht in den Schlafmodus versetzt, das geht mit etwa 50 bis 100 Euro im Jahr zu La-

sten der betrieblichen Energiekosten. Beim Kauf sollten Sie auf energieeffiziente Geräte achten.

 Per Mausklick machen Sie aus Ihrem PC einen Stromsparmester: Die richtigen Energieeinstellungen auf Ihrem Computer sorgen dafür, dass das Gerät nach kurzer Zeit der Inaktivität automatisch in einen Zustand wechselt, in dem weniger Energie verbraucht wird. Bei Windows XP erreichen Sie die Einstellungen über Start → Systemsteuerung → Leistung → Energieoptionen.

 Eine Standard-Espressomaschine verbraucht im Betrieb 1.200 Watt, in der Grundleistung 600 Watt. Multipliziert man das mit den aktuellen Strompreisen, schluckt der Energiefresser ganz schön viel Geld.

Suchen Sie den Erfolg lieber dort, wo Sie ihn auch finden.



*Beim Bauen und Sanieren mit Austrotherm® ist der Erfolg gesichert:
Beratung und Infos unter Tel. 02633/401, im Internet und im
österreichischen Baustoff-Fachhandel!*

- ▶ Dämmstoffe höchster Qualität
- ▶ Zukunftsweisende Lösungen
- ▶ Energie und Heizkosten sparen

www.austrotherm.com

AUSTROTHERM
Dämmstoffe 

